

das war nicht der Ausdruck in den Gesichtern der Menschen, den sie sonst zeigten, wenn sie über die Straßen nach den Gotteshäusern zogen; das waren nicht die Banner, welche sonst an diesem Feste den friedlichen Bittgängen vorge tragen wurden! Nein, der eiserne Mund der Glocken heulte Sturm, der Gesang erscholl von wilden Liedern des Aufruhrs und der Empörung, die Augen blitzten in grimmer Wuth der Aufregung, und die Fahnen eines wüsten Aufstandes flatterten am Oster-Morgen des Jahres 1525 von Osten her, von den Bergen der Rhön und den Thälern der Fulda nach der Höhe des Petersberges, eines Sitzes, der durch den mehrjährigen Aufenthalt des berühmtesten Gelehrten seiner Zeit, des Rhabanus Maurus, für alle folgenden Zeiten geweiht worden war. Mit Angst und Sorgen sah der damalige Propst des Petersberges, Apollo von Bilbel, den herannahenden Sturm und mit zitternder Hand trug er die Ereignisse jener Tage in seine Chronik ein, die theilweise noch erhalten ist, aber mit dem 3. Ostertage des Jahres 1525 schließt. Apollo von Bilbel erzählt uns, wie am Ostertage in Dipparts die Bauernschaaren sich sammelten, nach allen Himmelsgegenden mittelst Feuerfäulen das Zeichen der Vereinigung gaben, und wie die ganze Nacht hindurch das Geschrei und Getöse ertönte; das Gleiche währte am 2. Ostertage fort, bis sich allmählich ein großes Bauernheer in der Umgegend von Fulda vereinigt hatte und nun am 3. Ostertage seinen verheerenden Zug begann.

Vorher schon hatte eine fränkische Rotte den Propst vom Johannesberg, Melchior von Kuchenmeister, der von Holzkirchen in Franken heimkehrte, überfallen und ermordet. Die Hammelburger hatten die Mörder verfolgt und das Schloß Reußenstein, wohin sich diese zurückgezogen hatten, zerstört; und so noch hatten die Hammelburger ihre Anhänglichkeit an ihren Abt zu Fulda bethätigt. Bald darauf waren gerade sie die ersten Unterthanen des Hochstiftes, welche dem Aufstand folgten, und die Landschaft „in den Buchen“ wie durch einen Schlag in Bewegung setzen halfen. Wohl an 10 000 Mann stark soll das Bauernheer gewesen sein, welches sich bei Dipperz gesammelt hatte. Sein Führer war der berühmteste sog. Dipperzer Christus, seines Standes ein Bauer von Dipperz. Heuschreckenartig überfielen die Bauern die Klöster und Kirchen um Fulda, zunächst am Petersberge. Propstei und Kirche wurden geplündert, alle Kleinodien und alles Hausgeräthe geraubt, die geweihten Hostien aus den silbernen Kelchen umhergestreut, und diese mitgenommen; nachdem hier das Werk vollbracht war, wandte sich der Zug nach dem

Frauenberge. Das Verfahren war dort dasselbe, nur erwähnt hier besonders entrüstet Apollo von Bilbel, mit welcher Rohheit die Bauern das Grab des dritten Abtes von Fulda, Ratgar, gewaltsam geöffnet, die noch vorhandenen Gewänder und Gebeine herausgerissen und umhergestreut hätten. Damit schließt die Chronik Apollo's von Bilbel; es ist, als ob in Folge der Greuel und der Schauer vor diesen Erscheinungen der Hand des Chronisten der Griffel entfallen sei.

Schon am Charfreitage des Jahres 1525 hatte in Fulda die Kunde verlautet, daß sich zu Ostern in der Nähe von Dipperz ein gewaltiges Bauernheer sammeln werde, das es auf die Landschaft in den Buchen abgesehen habe. Kaufleute, die von der Frankfurter Messe heimkehrten, hatten, wie Apollo von Bilbel in seiner Chronik berichtet, diese Nachricht von ihrer Reise mitgebracht und sie im Gasthause „zum Bären“*) erzählt. So war es denn auch gekommen. Nachdem die Bauern unter Anführung des s. g. Dipperzer Christus ihren verwüstenden Zug nach dem Petersberge, dem Frauenberge, dem Johannesberge unternommen, griffen sie mit gleicher Wuth das Hauptkloster des Hochstiftes sammt der Propstei zum hl. Michael an. Sie verjagten die Propstei sammt ihren Geistlichen, plünderten und zerstörten die Kirchen und die dazu gehörigen Gebäude, und zogen schließlich über die Brücke nach dem Andreasberge (Neuenberg). Hier lagerte am dritten Ostertage am Münsterfelde die an 10,000 Mann starke Horde, nachdem sie zuvor das Kloster zerstört hatte, und theilte unter den Augen des aus dem Kloster verjagten Propstes Volpert von Riedesel den Raub aus den Kirchen und Klöstern. Die Stadt Fulda schloß sich der Bewegung der Bauern an, und von da an tritt der bisherige Führer der Bauern, der s. g. Dipperzer Christus, in den Hintergrund. Oberster Hauptmann des Fuldaischen Hausens wird jetzt Hans Dolhobt (Dolhofer), ein Uhrmacher von Fulda; weitere Hauptleute waren Henne Wilke, Hans Kugel und Hans von Rohm (Rom**).

*) Diese Darstellung Gegenbaur's beruht nach Angabe Rüßam's wohl auf irriger Lesung des Manuskriptes von Apollo von Bilbel, da die betreffende Stelle in dem von Dr. Rüßam benutzten Manuskripte der Bibliothek des bischöflichen Seminars zu Fulda, wie folgt lautet:

Hoc anno in edomada passionis eives quidam Fuldenses de nundinis / Franckfurdis Fuldam venerunt et literas conspiracionis et coniuracionis / rusticorum ab alienis nostrum commissas secum apportaverunt, scilicet Andrea / dictus zum Bern . . .

**) Dr. Falkenheiner nennt unter den Hauptträdelsführern der Aufständischen in Fulda: Symon Schneider, Hans Dalhops, ein Uhrmacher, Henn Wilde und Hans von der Rone. Symon Schneider wird als oberster Hauptmann der Fuldaer in einem Schreiben der Bauern aus dem Gerichte Thann erwähnt.